



St

p

Staatspreis
Architektur 2010



St

p

Staatspreis
Architektur 2010
Industrie und Gewerbe





Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend

"Ein gutes Bauwerk ist nicht jenes, das die Landschaft verletzt, sondern jenes, das die Landschaft schöner macht als sie vor Errichtung des Bauwerks war." (Frank Lloyd Wright)

Der Staatspreis Architektur, der alternierend Projekte in den Bereichen Tourismus und Freizeit, Industrie und Gewerbe sowie Neue Arbeitswelten in Verwaltung und Handel auszeichnet, stand 2010 unter dem Schwerpunkt "Industrie und Gewerbe".

Durch das schnelle Wachstum von Industrie- und Gewerbegebieten ist deren vorbildliche architektonische Gestaltung wichtiger denn je. Mit dem Staatspreis werden wirkungsvolle, vorbildliche und regional bedeutsame Projekte ins Rampenlicht gerückt, die baukulturell Maßstäbe setzen. Die nahezu fünfzig Einreichungen zeigen einen eindrucksvollen Querschnitt an kreativen und zukunftsweisenden Lösungen für die unterschiedlichsten Aufgabenstellungen der Standorte für Industrie und Gewerbe.

Bei der Jurybewertung wurde nicht nur auf herausragende Architektur Wert gelegt, sondern auch auf die Einbettung der Objekte in die Umgebung sowie den verantwortungsvollen Umgang mit Menschen und Ressourcen im Sinne eines nachhaltigen Wirtschaftens. Sie stehen für die Innovationskraft und das Verantwortungsbewusstsein der österreichischen Unternehmen. Vom Image bis zu den funktionellen Möglichkeiten eines Grundrisses bildet Architektur den Geist eines Unternehmens ab. Zugleich zeigt es dessen Weiterentwicklung.

Der Staatspreis Architektur hat auch eine wichtige Multiplikator-Funktion. Die Auszeichnung soll als positiver Ansporn für andere Unternehmen bzw. Architekten wirken und so in der gesamten Wirtschaft das Bewusstsein für eine anspruchsvolle Gestaltung unterstützen. In diesem Sinne hoffe ich, dass die prämierten Einreichungen möglichst viele Nachahmer finden werden.



Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend

Staatspreis Architektur – Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
“Staatspreis verstärkt Bewusstsein für nachhaltige Architektur”, ein Dialog	3
Der Wettbewerb	6
Preisträger Kategorie 1	9
Preisträger Kategorie 2	13
Nominierungen	17
2. Auswahlstufe	29
Einreichungen	33
Trophäe	43
Impressum	46

"Staatspreis verstärkt Bewusstsein für nachhaltige Architektur"

Dialog Bundesminister Dr. Reinhold Mitterlehner und Juryvorsitzender Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian Kühn

Früher waren Industrie- und Gewerbebauten oft gesichtslose 'Schachteln'. In den letzten Jahren hat sich hier viel geändert. Bedeutet dies, dass Architektur und Gestaltung für Industrie- und Gewerbebetriebe wichtiger geworden ist?

Reinhold Mitterlehner: Ja, zum Beispiel wirkt sich der Einsatz von effizienten Modulen der Energietechnik, wie wir sie in unserer "Energiestrategie Österreich" vorgeschlagen haben, stärker auf die Gestaltung von Gebäuden aus. Zudem sind Architektur und Gestaltung nicht zuletzt ein Ausdruck von "Corporate Social Responsibility". Denn auch global orientierte Unternehmen müssen ihre lokale Verantwortung, zum Beispiel in der Standortgemeinde, wahrnehmen.

Christian Kühn: Die Einreichungen haben diesen Trend bestätigt. Für die Jury war es viel schwerer zu entscheiden als in den letzten Jahren, da es so viele gute Beispiele gab. Ad Corporate Social Responsibility: Es ist kein Zufall, dass ein Projekt den Staatspreis gewonnen hat, das gerade auf diesen Aspekt größten Wert legt.

Welche Bedeutung hat Architektur für die Corporate Identity von Gewerbe- und Industriebetrieben?

Mitterlehner: Architektur kann für einen Industrie- und Gewerbebetrieb nicht im Vordergrund stehen, außer vielleicht bei manchen branchennahen Unternehmen, aber sie gehört bei einer ganzheitlichen Betrachtung einfach dazu.

Kühn: Spitzentechnologie kann vielleicht in der Garage beginnen, aber irgendwann geht es darum, Mitarbeiter zu binden und ihnen ein optimales Klima und ansprechende Räume zu bieten.

Mitterlehner: Eine hohe Baukultur - auch im Hinblick auf den schonenden Verbrauch von Ressourcen sowie den innovativen Einsatz von Zukunftstechnologien - sollte für Unternehmen selbstverständlich sein, die sich international mit Spitzenleistungen positionieren.



Staatspreis Architektur 2010

Gewerbe- und Industriearchitektur waren bisher kaum im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Zeichnen sich hier Veränderungen ab?

Kühn: In den heutigen Stadt- und Dorfstrukturen nehmen Industrie- und Gewerbebetriebe einen prominenten Platz ein. Trotz der guten Beispiele unter den Einreichungen fehlen aber noch umfassende Konzepte zur intelligenten Integration solcher Bauten in bestehende Strukturen. Manche Dinge werden auch gern in der öffentlichen Wahrnehmung ausgeblendet, obwohl sie sehr prominent sind, ich denke etwa an Lärmschutzwände oder die wuchernden Handels- und Gewerbebauten an den Ortsrändern, die als selbstverständlich akzeptiert werden. Und wenn dann im Ortskern ein kleiner Brunnen errichtet wird, der etwas anders aussieht als gewohnt, dann gibt es einen Aufstand.

Mitterlehner: Die geringe öffentliche Aufmerksamkeit für Baukultur ist kein Problem des Gewerbe- und Industriebaus allein. Architektonische Qualität äußert sich ja bei einem Wohnbau nicht anders als bei einem Industriebau, auch wenn es im Detail vielleicht andere Kriterien gibt. Aber der Öffentlichkeit muss noch stärker bewusst werden, dass wir in einer Industriekultur leben. Industriebauten, aber auch Elemente der Infrastruktur wie Windräder, Hochspannungsleitungen, Umspannwerke etc. sind Teil dieser Kultur – und sie verdienen auch eine entsprechende baukulturelle Behandlung. Das Image von Technik hängt nicht zuletzt davon ab, wie gut sie gestaltet ist. Das reicht bis hin zur Frage, warum technische Studienrichtungen in Österreich weniger beliebt sind als in anderen Ländern.



Fließen Aspekte von Nachhaltigkeit (in allen Dimensionen) aktuell verstärkt in die Gestaltung ein?

Kühn: Das ist eindeutig ein Thema. Soziale, ökologische und ökonomische Aspekte spielen bei fast allen Nominierungen eine Rolle. In der Architektur beginnen wir erst, die Möglichkeiten auszuloten. Und es ist nicht allein eine Frage der technischen Lösungen, sondern auch, welche Probleme man als relevant erachtet. Natürlich kann man immer besser gedämmte Häuser errichten, aber wenn man nicht zugleich bei der Raumordnung ansetzt und dort Verkehr vermeidet, wird man die Klimaziele nicht erreichen.

Mitterlehner: Das Thema Nachhaltigkeit wird selten so konkret wie bei Gebäuden beziehungsweise in deren Architektur. Energieeffizientes Bauen und die dazu passende Gebäudetechnik gewinnt immer mehr an Bedeutung. Das gilt nicht nur für Österreich, sondern weltweit, was uns insbesondere beim Export

von Planungs-Dienstleistungen neue Chancen eröffnet. Österreichs Wettbewerbsvorteil ist, dass sich unsere Unternehmen einen Technologievorsprung erarbeitet haben und ihr Know-how voll ausspielen können. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ist es entscheidend, in internationalen Märkten mit innovativen Produkten präsent zu sein. In Österreich wird die thermische Sanierung von Gebäuden immer wichtiger. Diese schafft neues Wachstum, sichert viele Arbeitsplätze und ist ein wichtiger Schlüssel, um die Energie- und Klimaziele zu erreichen.

Welche Maßnahmen bräuchte die Industrie und das Gewerbe um in Zukunft noch stärker mit Architektur zu gestalten?

Mitterlehner: Positive Beispiele sind sicher das wichtigste. Dazu kommt der intensive Dialog zwischen Vertretern von Industrie und Gewerbe mit Vertretern aus den Bereichen Architektur, Ingenieurbau und Landschaftsarchitektur. Unternehmer haben einen großen Einfluss als Auftraggeber, aber auch für die öffentliche Meinung. Ebenso wichtig ist die Einbindung der Mitarbeiter, damit nicht an den Menschen, die schließlich täglich im betrieblichen Umfeld arbeiten, vorbeigebaut wird.

Kühn: Eine ganzheitliche Betrachtung zeigt ganz deutlich die Mitverantwortung von Industrie/Gewerbe für die Baukultur. Eine Förderung der Architekturvermittlung in diesem Bereich wäre sicher hilfreich. Information über die guten Beispiele muss auch breit gestreut werden, um den Ehrgeiz auf allen Ebenen zu wecken. Wir haben mit der Jury Kleinstbetriebe mit drei Mitarbeitern besucht und Unternehmen wie die VOEST, und alle waren vorbildlich in ihrem Maßstab. Das war sehr erfreulich. Vor allem müsste klar transportiert werden, was es den Unternehmen im Alltag und fürs Geschäft gebracht hat, Baukultur in ihrem Unternehmen zum Thema zu machen.

Mitterlehner: Mit diesem Staatspreis zeichnen wir wirkungsvolle, vorbildliche und regional bedeutsame Projekte öffentlichkeitswirksam aus. Das wirkt als positiver Ansporn für andere Unternehmen beziehungsweise Architekten und sorgt so für eine verstärkte Bewusstseinsbildung in der gesamten Branche. Aspekte wie die nachhaltige Einbettung in die Umgebung sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Menschen und Ressourcen sind heute wichtiger denn je.



Der Wettbewerb

Das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend verleiht alle zwei Jahre unter Beteiligung der Wirtschaftskammer Österreich, der Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten und der Architekturstiftung Österreich den Staatspreis Architektur. Alternierend wird er in den Bereichen "Tourismus und Freizeit", "Industrie und Gewerbe" sowie "Neue Arbeitswelten in Verwaltung und Handel" verliehen. Der Staatspreis 2010 ist der Architektur in Industrie und Gewerbe gewidmet.

Zielsetzung

Der Staatspreis Architektur 2010 in Industrie und Gewerbe weist durch die Auszeichnung hervorragender architektonischer Lösungen im Bereich von Industrie und Gewerbe auf die immer größere Bedeutung einer anspruchsvollen Gestaltung von Industrie- und Gewerbebetrieben insbesondere auch als Impulsgeber für ihre Region hin. Durch das Wachstum von Industrie- und Gewerbegebieten, speziell an den Rändern von Städten und Gemeinden, ist die avancierte Gestaltung dieser Objekte in den letzten Jahren auch zu einer wichtigen Frage der Stadtgestaltung und Raumordnung geworden. Daher wird neben der Architektur auch auf die Einordnung in die Umgebung sowie auf den verantwortungsvollen Umgang mit Menschen und Ressourcen im Sinne eines umfassenden Konzeptes eines nachhaltigen Wirtschaftens in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht Bedacht genommen. Der Strukturwandel sowie die Änderungen in technologischer und organisatorischer Hinsicht erfordern laufend neue Strategien und Innovationen, die mit diesem Preis gebührende Aufmerksamkeit erhalten sollen.

Gegenstand des Wettbewerbs

Wettbewerbsgegenstand waren alle Neu-, Um- und Erweiterungsbauten im Bereich von Industrie und Gewerbe von der Produktions- und Lagerhalle bis zu Sozial- und Verwaltungsgebäuden im Rahmen eines Industrie- und Gewerbebetriebs sowie städtebauliche Masterpläne für Industrie- und Gewerbeparks. Eigenständige Büroimmobilien waren nicht Gegenstand des Wettbewerbs.

Der Staatspreis wurde in Anlehnung an die Empfehlung der EU-Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG) sowie unter Bedachtnahme auf die österreichische Unternehmensstruktur in folgenden Kategorien verliehen:

1. Kategorie: **Klein- bzw. Kleinstbetriebe**
Unternehmen mit maximal 49 Mitarbeiter/innen
2. Kategorie: **Mittel- bzw. Großbetriebe**
Unternehmen mit mehr als 49 Mitarbeiter/innen

Beurteilungskriterien

Die eingereichten Projekte wurden von der Jury in ihrer Gesamtheit beurteilt, wobei nachfolgende Kriterien zur Anwendung kamen:

- Qualität der architektonischen Gestaltung
 - Städtebauliche Einfügung
 - Architektonische Gestaltung
 - Einbettung in die Umgebung etc.
- Funktionalität
- Nutzerwert
- Erhaltungs- und innovationsstiftende Impulse
- Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit
 - Ressourcenschonung (Errichtung, Betrieb, Rückbau)
 - Nachhaltige Ressourcenauswahl (Energie, Baumaterial)
 - Energieeffizienz
- Soziale Nachhaltigkeit
 - Verantwortungsbewusster Umgang mit Menschen
 - Barrierefreiheit
 - Berücksichtigung des sozialen Umfeldes bei der Standortwahl
- Wirtschaftlichkeit
- Flexibilität/Anpassungsfähigkeit an Marktveränderungen
- Regionale Wirkungen

Staatspreis Architektur 2010

Jury

Univ.-Prof. Arch. DI Bettina **Götz**, Vorsitzende des Beirates für Baukultur im Bundeskanzleramt

Mag. Michaela **Gutmann**, Wirtschaftskammer Österreich, Stabsabteilung Wirtschaftspolitik - arge creativ wirtschaft austria

Ao. Univ.-Prof. DI Dr. Christian **Kühn**, Architekturstiftung Österreich

Mag. Astrid **Müllner**, "Die Presse", Immobilienredaktion

Arch. DI Georg **Pendl**, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

MR DI Wolfgang **Polzhuber**, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

DI Hubert **Rhomberg**, Industriellenvereinigung

Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert **Stalla**, TU Wien, Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege

O.Univ.-Prof. DI Dr. Gerlinde **Weber**, Universität für Bodenkultur Wien

Staatspreise

Für die mit einem Staatspreis ausgezeichneten Projekte erhielten Bauherr/in und Architekt/in eine vom Bundesminister für Wirtschaft, Familie und Jugend persönlich unterzeichnete Staatspreisurkunde sowie eine Trophäe. Darüber hinaus erhielten der/die Bauherr/in eine Auszeichnungstafel sowie das "Staatspreis-Kennzeichen", welches in unveränderlicher Form für Werbezwecke verwendet werden kann.

Preisträger

Kategorie 1

Klein- bzw. Kleinstbetriebe

St

P

Sohm Holzbautechnik Büro und Lagerhalle

Standort	Bühel 818, 6861 Alberschwende, Vorarlberg
Architektur	Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, Schwarzach, Vorarlberg www.hermann-kaufmann.at
Bauherr	Sohm Holzbautechnik GesmbH, www.sohm-holzbau.at
Planungs- und Bauzeit	2007-2009
Nutzfläche	612 m ² (Büro) + 1.720 m ² (Lagerhalle)
Mitarbeiter	DI Roland Wehinger, Johannes Grissmann, Christian Milz
Statik	Sohm Holzbautechnik GmbH



© Bruno Klomfar

Der zeitgenössische Holzbau ist ein High-Tech-Produkt. Er hat sich aus der Tradition der klassischen Zimmerei entwickelt und teilt mit ihr die Präzision in der Verarbeitung und die Liebe zum Material. Die Firma Sohm in Alberschwende stellt unter anderem Decken- und Wandelemente aus Massivholz her, die ohne Leim- oder Stahlverbindungen auskommen: Diagonal eingepresste Dübel sorgen für den kraftschlüssigen Verbund. Diese Idee klingt einfach, erfordert aber eine präzise Verarbeitung und ein profundes Wissen über das Schwind- und Quellverhalten des Holzes unter den jeweiligen Einbaubedingungen. Schon bisher verfügte die Firma Sohm über eine in der besten Tradition des Ingenieurholzbaus errichtete und mehrfach erweiterte Halle. Als sich auf einem neu zugekauften Grundstück eine Ausbaumöglichkeit bot, war klar, dass es nicht nur um eine Mehrzweckhalle mit angegliedertem Büro- und Präsentationstrakt gehen sollte, sondern auch um ein Signal, um das Image der Firma nach außen zu tragen. Das Grundstück liegt direkt an der Straße und bietet dafür die besten Voraussetzungen. Hermann Kaufmann gelang das Kunststück, ein Signal zu erfinden, das intensiv, aber nicht aufdringlich ist. Die Halle lebt nicht von der

skulpturalen Geste, sondern fast vom Gegenteil, nämlich der Auflösung des Baukörpers in seine konstruktiven Bestandteile. Die Fassade zur Straße hin ist aus schmalen, beinahe lamellenartigen Tragelementen gebildet. Der Raumabschluss wird durch Plexiglasstreifen dazwischen hergestellt. Im Inneren tragen drei mächtige Holzsäulen einen diagonal im Raum geführten Hauptträger, der die Lasten der Deckenelemente aufnimmt. Auch zwischen diesen Elementen bleiben Schlitzzeilen offen, durch die die Halle in ihrer Tiefe Licht bekommt. Besser hätte die Firma ihre Produkte nicht präsentieren können: Das Gebäude tritt in den Hintergrund und verzichtet auf eine klar umrissene Figur, um die Elemente, aus denen es zusammengesetzt ist, umso deutlicher sichtbar zu machen. Direkt an den Hallenraum angeschlossen und teilweise auch über ihn belichtet, liegt der Bürotrakt, der im Erdgeschoß einen großen Verkaufs- und Präsentationsraum enthält und im Obergeschoß die Arbeitsplätze für die Planung und Verwaltung.



© Bruno Klomfar

Verbunden sind die beiden Ebenen durch eine offene, gewendelte Treppe, die von oben Licht erhält. Die Atmosphäre in diesen Räumen ist vom Holz geprägt, aber auch von einer Großzügigkeit und Übersichtlichkeit, die das Unternehmen als eines ausweist, dem die Kommunikation unter den Mitarbeiter/innen zentrales Anliegen ist. In diesen Räumen nimmt man Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Abteilungen wahr, und die Holzoberflächen schaffen ein gesundes Klima, in dem man sich gerne aufhält. Mechanische Be- und Entlüftung und minimaler Energieverbrauch sind bei einer Firma selbstverständlich, die ihre Produkte nicht zuletzt damit bewirbt, dass ihre Produktionstechnik weniger Energie verbraucht

Staatspreis Architektur 2010

als Stahl- oder Leimverbindungen. Im Kontext der Architektur ist dem Unternehmen dafür zu danken, dass es dem Planer auch bei einer scheinbar pragmatischen Aufgabe großen Gestaltungsspielraum gelassen hat: In seiner starken Präsenz ohne starke Form ist dieses Projekt richtungsweisend. (ck)



© Bruno Klomfar

Jurybegründung

Der Zubau der Firma Sohm überzeugt durch die Summe seiner Qualitäten: starke Präsenz, ökologisch durchdacht, entspannt in der Atmosphäre.

Angesichts der „banalen“ Aufgabe eine architektonische Meisterleistung. Man würde sich von manchem so genannten „Kulturbau“ in österreichischen Gemeinden ein ähnlich hohes Niveau wünschen.

Preisträger

Kategorie 2

Mittel- bzw. Großbetriebe

St

P

Transformation Swarovski Optik KG

Standort	Swarovskistraße 70, 6067 Absam, Tirol
Architektur	tatanka gmbh, Wolfgang Pöschl, Joseph Bleser, Thomas Thum Mils, Tirol, architekten@tatanka.lu
Bauherr	Swarovski Optik KG, www.swarovskioptik.at
Planungs- und Bauzeit	2006-2010
Nutzfläche	ca. 7.500 m ²
Statik	Baufirma Fröschl

Der gestalterische Umgang mit Industrieanlagen, die über Jahrzehnte gewachsen sind, erfordert nicht weniger Fingerspitzengefühl als die Sanierung alter Stadtkerne, auch wenn die Aufgaben auf den ersten Blick nicht weiter auseinander liegen könnten. Die Anforderungen der Produktion an ihre bauliche Hülle ändern sich so rasch, dass ein Jahrzehnt im Industriebau den gleichen Sprung bedeutet wie ein Jahrhundert in der Entwicklung mittelalterlicher Städte. Nicht selten entwickeln Produktionsbetriebe eine industrielle Romantik aus Zubauten und Überwucherungen, die schließlich den Ruf nach einem kompletten Neubau laut werden lassen. Die Transformation der Swarovski-Optik-Werke in Absam ist ein herausragendes Beispiel für die hohe Qualität, die man stattdessen durch inkrementelle Veränderung am Bestand erreichen kann. Zu Beginn des Projekts stand die Entscheidung der Familie, die Reorganisation der Firma, die hochwertige Ferngläser vor allem für die Jagd herstellt, in die Hände eines Familienmitglieds der jüngeren Generation, Carina Schiestl-Swarovski, zu legen. Als erster Auftrag wurde von den Architekten ein Gesamtkonzept für die bauliche Entwicklung erarbeitet und mögliche Umsetzungsszenarien aufgezeigt. Es spricht für das Unternehmen, dass die ersten Maßnahmen die Arbeitsplatzqualität



© Paul Ott

für die Mitarbeiter/innen verbessern sollten. Kantine und Küche wurden aus dem Erdgeschoß des Verwaltungstrakts herausgelöst und in einen Neubau verlegt, der auch einen Betriebskindergarten mit Kinderkrippe enthält. Mit diesen Umgestaltungen konnte ein belebter, locker definierter Hofraum nach der Werkseinfahrt geschaffen werden, der wesentlich zur Identifikation der Mitarbeiter/innen mit dem Standort beiträgt. Bei der Sanierung und Erweiterung des Bürotrakts war eine grundsätzliche Vorbedingung der Architekten, alle in den umzugestaltenden Büros arbeitenden Menschen persönlich und direkt in den Planungsprozess einzubeziehen. Das klingt aufwendig, lohnt sich aber durch den Wegfall zahlreicher Umplanungen und Nachbesserungen, die von schlecht informierten Nutzer/innen früher oder später eingefordert werden. Das Verwaltungsgebäude wurde, nachdem sich ein Neubau als undurchführbar erwiesen hatte, schrittweise umgebaut.

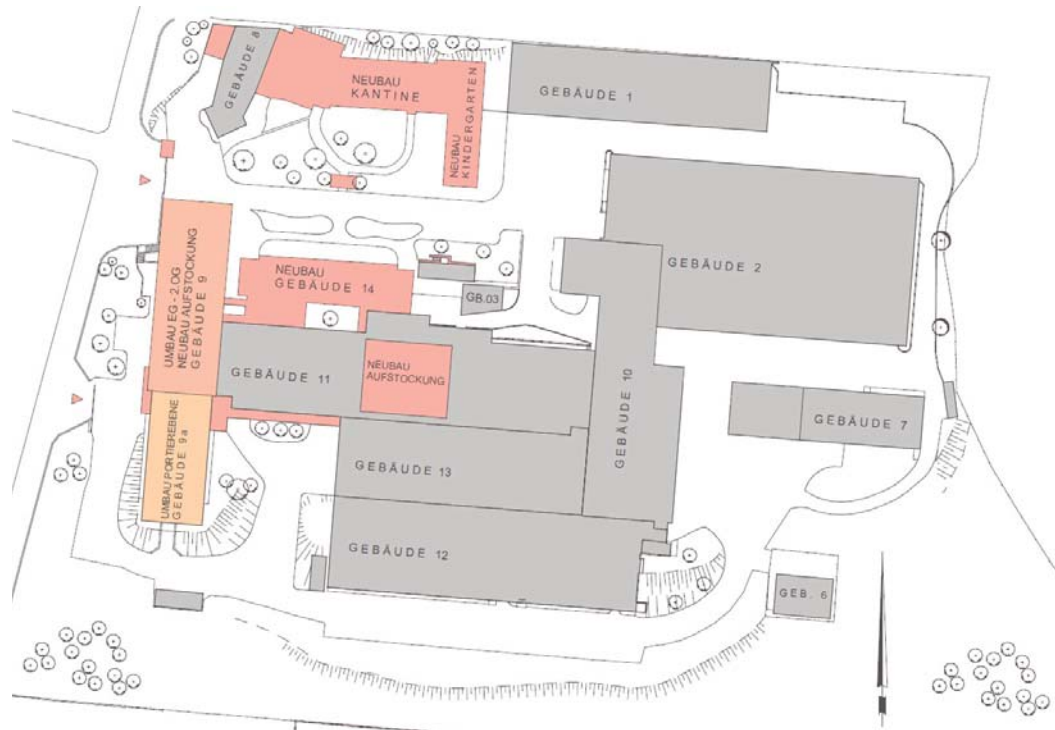


© Paul Ott

Im Erdgeschoß entstand ein Prototyp, der abteilungsweise in Bauphasen weiterentwickelt wurde. Auch die Wahl der Materialien erfolgte in Abstimmung mit den Nutzer/innen und variiert daher von Abschnitt zu Abschnitt. Die notwendige Erweiterung der Verwaltung, Technik und Forschung erfolgte durch den Anbau eines „Forschungsturms“ und durch die Aufstockung des Nordflügels mit einer Leichtkonstruktion aus Brettsperrholz. Ausgehend von neu gefassten Zugängen wurde die gesamte Produktion mit direkten Wegen neu

Staatspreis Architektur 2010

erschlossen und brandschutztechnisch umorganisiert. An der Westfassade entsteht durch die abschnittsweise Sanierung eine Patchworklösung, die im Endzustand durch fixe Beschattungselemente zusammengefasst wird. Das Ziel des Projekts bestand nicht allein in der Schaffung von besseren Räumen. Architektur war hier Teil eines umfassenden „Change Management“, an dessen Ende eine neue Betriebskultur steht, verbesserte Beziehungen zwischen Menschen, die hochkomplexe Produkte auf einem global umkämpften Markt entwickeln und herstellen. Dieses Ziel ist hier vorbildlich erreicht worden. (ck)



Jurybegründung

Die Transformation der Firma Swarovski überzeugt durch ihren gelassenen Umgang mit dem Bestand und den präzise und unprätentiös realisierten Ergänzungen: Eine Architektur des Alltags auf höchstem Niveau.

Als preiswürdig erachtet die Jury das mit Erfolg umgesetzte Konzept, Architektur als Teil eines umfassenden „Change Management“-Programms zu betrachten. Ein Vorbildprojekt für zahlreiche Unternehmen, die Produktion, Forschung und Verwaltung an einem Standort vereinen.

Nominierungen

St

P

Staatspreis Architektur 2010

Messe Graz - Halle A

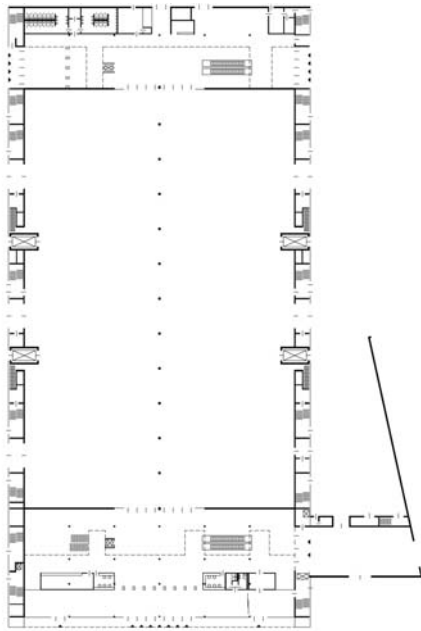
Standort	Messeplatz 1, 8010 Graz, Steiermark
Architektur	Riegler Riewe Architekten ZT GmbH, Arch. DI Florian Riegler, Arch. DI Roger Riewe, Graz, Steiermark, www.rieglerriewe.co.at
Bauherr	Messe Congress Graz Betriebsgesellschaft m.b.H., www.mcg.at
Planungs- und Bauzeit	2003-2008
Nutzfläche	34.300 m ²



© Walter Luttenberger

Das Grazer Messegelände liegt im Süden der Stadt am Übergang zwischen urbanem Wohngebiet und vorstädtisch niedriger, teilweise gewerblich genutzter Bebauung. Das weit auskragende Dach der bestehenden Stadthalle setzt hier ein spektakuläres Zeichen. Neben diesem kann sich die neue Messehalle A mit ihrer zurückhaltenden, dennoch selbstbewussten Gestaltung behaupten. Sie sitzt zur Stadthalle im spitzen Winkel, womit beide Gebäude eigenständig, aber doch als Ensemble wahrgenommen werden und einen gut nutzbaren Vorplatz bilden. Die Halle mit grauen Sichtbetonwänden und schwarzem Asphaltboden bietet ca.

13.500 m² Ausstellungsfläche auf zwei Ebenen, die jeweils mehrfach unterteilbar sind, jedoch auch beinahe stützenfrei als großzügiges Raumkontinuum bespielt werden können. Die Erschließungs- und Servicebereiche sind an den Schmalseiten über die gesamte Höhe angeordnet und bieten ein elegantes, in gelbgrün und schwarz gehaltenes Entrée. Rund um die Halle läuft eine Funktionszone für Technik, Fluchttreppen, Lifte und Reinigungsgänge, die durch die vorgehängte Fassade aus Streckmetallelementen durchschimmert. Für eine größere Steifigkeit sind sie leicht geknickt und verleihen dem Gebäude eine matt glänzende, silberne Anmutung. (bf)



© Walter Luttenberger

Jurybegründung

Die Halle A der Messe Graz überzeugt mit ihrer zurückhaltenden, dennoch eigenständigen Gestaltung. Sie verpackt das großvolumige Raumprogramm funktionell, elegant und mit Gewinn für die Stadt.

Lagerhalle Gradischegg

Standort	Kaufmannstraße 25, 6020 Innsbruck, Tirol
Architektur	sapinski salon, Arch. Andreas Flora, Arch. Gilbert Sommer, Innsbruck, Tirol, www.sapinski-salon.com
Bauherr	Franz Gradischegg Nachf. GmbH & Co KG, www.gradischegg.at
Planungs- und Bauzeit	2007/2008
Nutzfläche	625 m ²



© sapinski salon

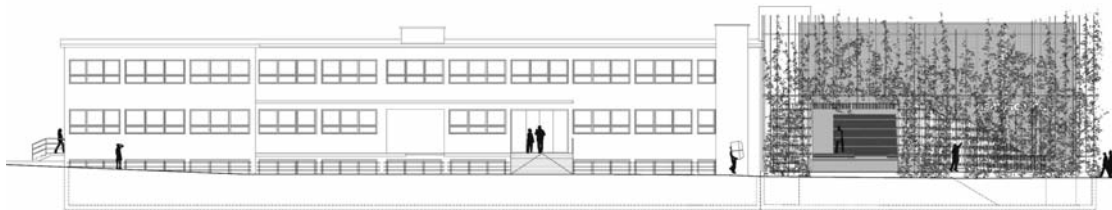
Die Firma Gradischegg ist ein alteingesessenes Großhandelsunternehmen für technische Produkte und Industriebedarf. Bauaufgabe war es, die vorhandenen Kapazitäten am Betriebsstandort in einem Wohngebiet am Rande von Innsbruck zu erweitern. Die neu errichtete Lagerhalle schließt eigenständig und selbstbewusst an den Bestand mit einer Schleuse an und umfasst Paletten- bzw. Regallagerflächen auf drei Ebenen, ein Büro für die Lagerverwaltung im Erdgeschoß, einen überdachten Verladerampbereich sowie einen Lastenaufzug. Die Fassade des Lagers besteht aus transluzenten, 40 mm starken Polycarbonatplatten, jeweils 50 cm breit und 12 m hoch, die an horizontal umlaufenden Stahlprofilen montiert sind. Bestimmt wird der äußere Eindruck von einem das Gebäude an den drei Schauseiten überragenden Gerüst aus senkrechten verzinkten Stahlstehern. Diese dienen als Rankgerüst für Glyzinien, die das Gebäude zukünftig vollständig mit einem Pflanzenkleid umgeben werden. Für die Anrainer/innen entsteht damit ein grüner Kubus. Die Pflanzen - ein low-tech-Produkt - werden zudem die Temperierung unterstützen, denn im Sommer kann damit die mechanische Belüftung reduziert werden und im Winter, wenn es keine Blätter gibt, hilft die Sonne durch die transluzente Außenhaut bei der Heizung. (bf)



© Katharina Gürtler



© sapinski salon



Jurybegründung

Der Lagerhalle Gradischegg gelingt es mit einfachen Mitteln in einem gemischt genutzten Gebiet sowohl betriebliche Funktionen auszubauen als auch einen Mehrwert für die Anrainer/innen zu schaffen.

Verkaufs- und Finanzzentrale voestalpine Stahl GmbH

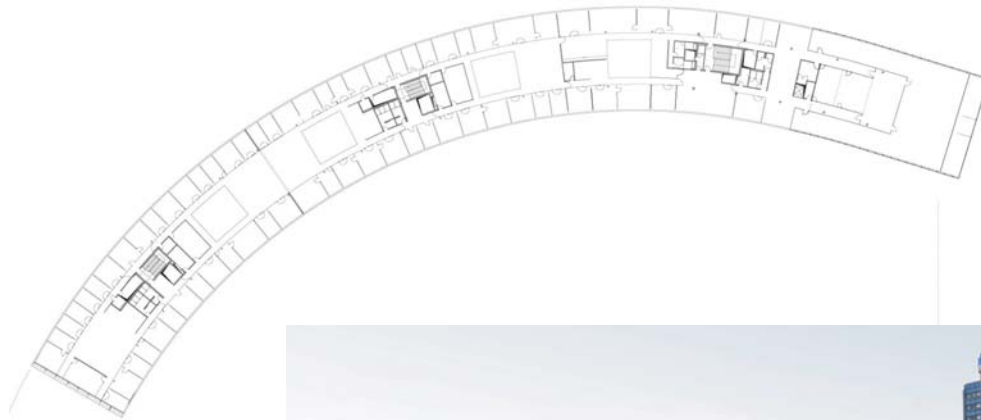
Standort	voestalpine-Straße 3, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur	Dietmar Feichtinger Architectes, Paris, Frankreich, www.feichtingerarchitectes.com
Bauherr	voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com
Planungs- und Bauzeit	2006-2009
Nutzfläche	11.671 m ² (+ 21.154 m ² Parkdeck)

Das Gebäude der Verkaufs- und Finanzzentrale markiert gemeinsam mit dem bestehenden ‚Blauen Turm‘ der Verwaltungszentrale das neue Entrée am Firmenareal der voestalpine. In einem eleganten Schwung umschließt es einen großzügigen grünen Freiraum von der Größe des Linzer Hauptplatzes, der als Park für Mitarbeiter/innen und Besucher/innen gestaltet wird. Darunter liegt ein natürlich belichtetes Parkdeck. Der Eingang zum viergeschossigen langgestreckten Gebäude befindet sich unter einer über 36 m weit ausladenden Auskragung, die die technischen Möglichkeiten des Werkstoffs Stahl sinnbildlich vor Augen führt. Dieses Gebäudedach schützt den Eingangsbereich, der mit Hilfe eines durchdachten Lichtkonzeptes eine beeindruckende Wirkung entfaltet.



Die Erdgeschoßzone steht allen Mitarbeiter/innen mit Shops, Reisebüro, Bank und Kantine offen. Die Büroräume in den Obergeschoßen sind als Zellenbüros mit leichten Trennwänden organisiert, raumhohe Schiebeelemente an der Fassade in aufwendiger, dem High-Tech-Image der Linzer Stahlproduktion angemessener,

Konstruktion ermöglichen natürliche Belüftung. Die breite Mittelzone dient zur Erschließung und Versorgung sowie der Kommunikation. Vier eingeschnittene glasüberdachte begrünte Atrien strukturieren den Baukörper. Die Auskragung beherrbergt im vierten Stock einige Konferenzräume mit einer angeschlossenen Terrasse, die einen beeindruckenden Rundblick auf das Firmengelände ermöglichen. (bf)



© Josef Pausch

Jurybegründung

Die Verkaufs- und Finanzzentrale der voestalpine ist ein selbstbewusstes, gleichwohl zurückhaltendes Gebäude mit Signalwirkung für den international agierenden Stahlkonzern, welches durch die perfekte Synthese von Material und Konstruktion überzeugt.

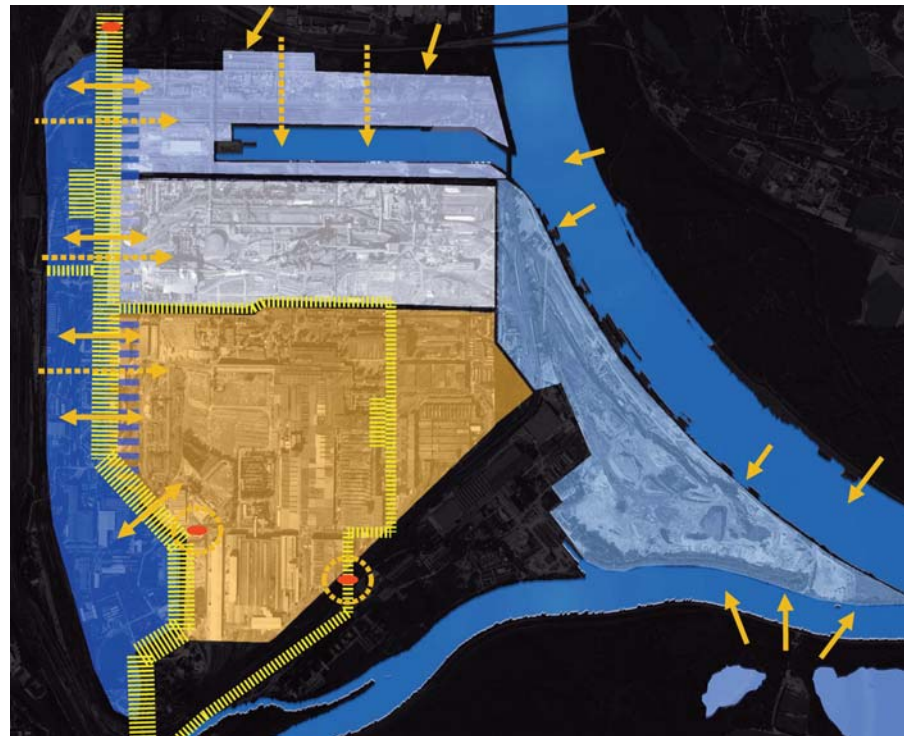
Masterplan und Architekturleitbild WerkSTADT voestalpine

Standort	voestalpine-Straße 3, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur	lassy architektur+raumplanung, Arch. DI Helga Lassy, Leonding, Oberösterreich, www.lassy.at
Bauherr	voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com
Planungs- und Bauzeit	1997-2008
Planungsgebiet	ca. 5 km ²



Das etwa 5 km² große Areal der voestalpine in Linz ist eine kleine Stadt in der Stadt. Über Jahrzehnte sind hier unterschiedliche Bauten für Produktion und Verwaltung sowie Lager- und Freiflächen unkoordiniert entstanden. Mit dem Masterplan und dem Architekturleitbild wurden im letzten Jahrzehnt Richtlinien geschaffen, die für die voestalpine sowie die zahlreichen am Areal befindlichen Fremdfirmen einen Rahmen für die aktuelle und zukünftige Gestaltung vorgeben. Dies bezieht sich nicht nur auf die neu entstandenen und entstehenden Leitprojekte (wie etwa die Stahlwelt, das Forum.Zukunft oder die Verkaufs- und Finanzzentrale), sondern auch auf weniger prominente Gebäude und Freiflächen wie Parkdecks und

Lagerhallen. Das Leitbild ist dabei kein Bild, sondern ein Konzept, das standardisierte, qualitätsorientierte Abläufe vorsieht: Gestaltungsbeirat, Projektberatung und Begleitung sowie Gestaltungswettbewerbe für größere Bauaufgaben. Die verstärkte Öffnung einzelner Bereiche nach außen fördert das Corporate Image und entspricht den Ansprüchen, die heute an ein international führendes Industrieunternehmen gestellt werden. Zugleich dient der Masterplan der verstärkten Identifikation der Mitarbeiter/innen mit dem Unternehmen. Masterplan und Architekturleitbild sind getragen von einer ganzheitlichen Sicht, die jeweils flexibel auf die unterschiedlichen Anforderungen reagiert. (bf)



Jurybegründung

Mit dem Masterplan und dem Architekturleitbild der voestalpine wird gewürdigt, dass sich das Unternehmen seiner gesellschaftlichen Verantwortung stellt und seinen Standort langfristig auch nach baukulturellen Qualitätskriterien strukturiert.

Schmiede Steidl

Standort	Innevillgraten 76, 9932 Innervillgraten, Tirol
Architektur	Architekturwerkstatt Jungmann, Peter Jungmann mit Markus Tschapeller, Lienz, Tirol
Bauherr	Alfons Steidl, www.schmiede-steidl.at
Planungs- und Bauzeit	2006-2008
Nutzfläche	430 m ²



© Wolfgang C Retter

Knapp 1000 Einwohner/innen hat Innervillgraten in Osttirol. Zum Großteil besteht die Gemeinde aus weit verstreuten Höfen und einem dörflichen Zentrum, das sich rund um die Kirche konzentriert. In diesem

Dorfzentrum liegt die Schmiede Steidl im gemauerten Erdgeschoß eines alten Holzhauses. Für seine Betriebserweiterung hat der Schmied Alfons Steidl nicht den Ortsrand mit freier Fläche, sondern die beengte Situation im Ortskern mit direktem Anschluss an die bestehende Substanz gewählt. Auf die vorhandene langgestreckte schmale und nahezu unbebaubare Fläche zwischen Haus und dem Villgratenbach haben die Architekten Peter Jungmann und Markus Tschapeller einen rundum mit mattschwarzer Teerpappe verkleideten eingeschossigen, leicht geknickten Baukörper gesetzt, der dem Bachverlauf folgt. Damit konnte die



© Wolfgang C. Retter

Schmiede im Ort bleiben und zudem wurden für den Schmied und seine Mitarbeiter verbesserte Arbeitsbedingungen geschaffen. Tageslicht kommt über großformatige Fensterbänder sowie Oberlichtkuben und gibt dem Raum eine helle und leichte Atmosphäre. Vieles wurde im Selbstbau errichtet, mit liebevollen Details und feinem Gespür für das Material. Es ist eine ungewohnte Architektur im alpinen Umfeld, die jedoch mit ihrer ruhigen Anmutung ausgewogen mit dem Bestand harmonisiert und den Ort bereichert. (bf)

Jurybegründung

Die Betriebserweiterung der Schmiede Steidl besticht als selbstbewusstes zeitgenössisches Statement im alpinen Raum. Es gelingt ihr sowohl architektonisch zu überzeugen, als auch den alteingesessenen Betrieb im Ortszentrum zu erhalten.

2. Auswahlstufe

St

P

Staatspreis Architektur 2010



© Walter Ebendorfer

EINE WELT HANDEL AG

Standort Depotstraße 2, 8712 Niklasdorf, Steiermark
Architektur POPPE*PREHAL ARCHITEKTEN ZTGMBH, www.popperehal.at
Bauherr Karl Pirsch, www.eine-welt-handel.at



© Rupert Steiner

Air Cargo Center und Handling Center West

Standort Flughafen Wien, 1300 Wien-Flughafen
Architektur TREUSCH architecture ZT GmbH, www.treusch.at
Bauherr Flughafen Wien AG, www.viennaairport.com



© Bruno Klomfar

Logistikzentrum TSCHABRUN

Standort	Bundesstraße 102, 6830 Rankweil, Vorarlberg
Architektur	ArchitekturBüro DI Christian Lenz ZT GmbH, www.archbuero.at
Bauherr	Hermann Tschabrun GmbH, www.tschabrun.at



© Adolf Bereuter

DMG Headquarters

Standort	6833 Klaus, Vorarlberg
Architektur	Oskar Leo Kaufmann / Albert Rüt ZT GmbH, www.olkruf.com
Bauherr	Gildemeister AG, DMG Europe Holding GmbH, DMG Austria, www.gildemeister.com

Staatspreis Architektur 2010



Fronius EnergieAutonom+

Standort Buxbaumstraße 2, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur PAUAT Architekten ZT GmbH, www.pau.at
Bauherr Fronius International GmbH, www.fronius.at



MesseCenterWels Neu

Standort Messeplatz 1, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur Arch. DI Heinz Plöderl, www.pau.at
Bauherr Holding Wels, www.messe-wels.at



Altstoffsammelzentrum und Geschäftsstelle des Bezirksabfallverbandes Grieskirchen

Standort Trattnachtalstraße 21, 4710 Grieskirchen,
Oberösterreich
Architektur Arch. DI Wolfgang Grossruck /
WOLF ARCHITEKTUR,
www.wolfarchitektur.at
Bauherr BAV Grieskirchen, www.bav-grieskirchen.at

Einreichungen

St

P

Staatspreis Architektur 2010



Burgenland

Zoerkler Gears

Standort Friedrich Zoerkler Straße 1, 7093 Jois, Burgenland
Architektur Architekten Mühlbacher Marschalek, www.muehlbacher-marschalek.com
Bauherr Zoerkler Gears GmbH & Co KG, www.zoerkler.at

Obstbau Leeb

Standort Wiener Straße 40, 7161 St. Andrä / Zicksee, Burgenland
Architektur Architects Collective ZT GmbH, www.ac.co.at
Bauherr Vera und Albert Leeb, www.allesapfel.at



Kärnten

Infineon Bau 06

Standort Siemensstraße 2, 9500 Villach, Kärnten
Architektur Arch. DI Reinhold Wetschko, www.arch-wetschko.at
Bauherr Infineon Technologies Austria AG, www.infineon.at



Niederösterreich

Büro- und Logistikgebäude Firma CODICO

Standort Zwingenstraße 6-8, 2380 Perchtoldsdorf, Niederösterreich
Architektur Architekt DI Andreas Hawlik, www.hawlik.net
Bauherr CODICO GmbH, www.codico.com

Unternehmensberatung-Frühwirt

Standort Messestraße 8, 3100 St. Pölten, Niederösterreich
Architektur AH3 Architekten ZT GmbH, www.ah3.at
Bauherr Frühwirt Unternehmensberatungsgesellschaft m.b.H., www@fruehwirt.at

Winzer Krems

Standort Sandgrube 13, 3500 Krems, Niederösterreich
Architektur Architektur Krammer, www.architektur-krammer.at
Bauherr Winzer Krems reg.Gen.m.b.H, www.winzerkrems.at

Produktionshalle Hartl / Powercrusher

Standort Gollensdorf 24, 4300 St. Valentin, Niederösterreich
Architektur Atelier Meinhart, Arch. DI Siegfried Meinhart, www.atelier-meinhart.at
Bauherr Hartl Powercrusher GmbH, www.powercrusher.com



Oberösterreich

werkSTADT voestalpine - Masterplan / Architekturleitbild

Standort Voestalpine-Straße 3, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur lassy | architektur+raumplanung, www.lassy.at
Bauherr voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com

Besucherstege voestalpine

Standort Voestalpine-Straße 1, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur Caramel architekten zt-gmbh mit Friedrich Stiper, www.caramel.at
Bauherr voestalpine Stahl AG, www.voestalpine.com

Verkaufs- und Finanzzentrale voestalpine Stahl GmbH

Standort Voestalpine-Straße 3, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur Dietmar Feichtinger Architectes, www.feichtingerarchitectes.com
Bauherr voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com

Parkhaus Voestalpine

Standort Werksareal Voestalpine, Zentralstraße, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur xarchitekten zt GmbH, www.xarchitekten.at
Bauherr voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com

Staatspreis Architektur 2010

Voestalpine Stahl Service GmbH

Standort Industriezeile 28, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur xarchitekten zt GmbH, www.xarchitekten.at
Bauherr voestalpine Stahl GmbH, www.voestalpine.com

ÖAMTC Landeszentrale Oberösterreich

Standort Wankmüllerhofstraße 58, 4020 Linz, Oberösterreich
Architektur Riepl Riepl Architekten, www.rieptriepl.com
Bauherr ÖAMTC Betriebe GmbH & Co KEG, www.oeamtc.at

INGENIA Entwicklungszentrum

Standort Bremenstraße 15-17, 4030 Linz, Oberösterreich
Architektur eck & reiter architekten zt gmbh, www.eck-reiter.at
Bauherr Ingenia GmbH, www.ingenia.at

Die Besorger Agentur

Standort Bergerweg 44, 4400 Steyr, Oberösterreich
Architektur HERTL.ARCHITEKTEN ZT GMBH, www.hertl-architekten.com
Bauherr Erwin Vaclavik, www.diebesorger.at

Reform Fensterfabrik

Standort Im Stadtgut E1, 4400 Steyr, Oberösterreich
Architektur HERTL.ARCHITEKTEN ZT GMBH, www.hertl-architekten.com
Bauherr Reform Fenster GmbH, www.reform.co.at

REDBLOC Ziegelfertigteilsysteme

Standort Eferdingerstraße 175, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur URMANN Architekten, urmann@aon.at
Bauherr Redbloc Ziegelfertigteilsysteme GmbH, www.redbloc.at

MesseCenterWels Neu

Standort Messeplatz 1, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur Arch. DI Heinz Plöderl, www.pau.at
Bauherr Holding Wels, www.messe-wels.at

Fronius EnergieAutonom+

Standort Buxbaumstraße 2, 4600 Wels, Oberösterreich
Architektur PAUAT Architekten ZT GmbH, www.pau.at
Bauherr Fronius International GmbH, www.fronius.at

Altstoffsammelzentrum und Geschäftsstelle des Bezirksabfallverbandes Grieskirchen

Standort Trattnachtalstraße 21, 4710 Grieskirchen, Oberösterreich
Architektur Arch. DI Wolfgang Grossruck / WOLF ARCHITEKTUR, www.wolfarchitektur.at
Bauherr BAV Grieskirchen, www.bav-grieskirchen.at

ÖAMTC - Dienstleistungszentren

Standorte Wels, Eferding, Schärding, Braunau, Oberösterreich
Architektur PAUAT Architekten ZT GmbH, www.pau.at
Bauherr ÖAMTC - Oberösterreich, www.oeamtc.at



Salzburg

Logistikzentrum Alpenmilch Salzburg

Standort Milchstraße 1, 5022 Salzburg
Architektur Gharakhanzadeh Sandbichler Architekten ZT GmbH, www.gs-arch.at
Bauherr Alpenmilch Salzburg GmbH, www.milch.com



Steiermark

Messe Graz Neu Halle A

Standort Messeplatz 1, 8010 Graz, Steiermark
Architektur Riegler Riewe Architekten ZT GmbH, www.rieglerriewe.co.at
Bauherr Messe Congress Graz Betriebsgesellschaft m.b.H., www.mcg.at

Staatspreis Architektur 2010

Showroom Kiefer technic

Standort Feldbacher Straße 77, 8344 Bad Gleichenberg, Steiermark
Architektur Ernst GISELBRECHT + Partner architektur zt GmbH, www.giselbrecht.at
Bauherr Kiefer technic GmbH, www.kiefertechnic.at

ELIN Motoren GmbH

Standort 8504 Preding bei Weiz, Steiermark
Architektur Architektur Consult ZT GmbH und Arch. DI Peter Zinganel, www.archconsult.com, www.zinganel.at
Bauherr ELIN Immobilien GmbH, www.elinmotoren.at

EINE WELT HANDEL AG

Standort Depotstraße 2, 8712 Niklasdorf, Steiermark
Architektur POPPE*PREHAL ARCHITEKTEN ZTGMBH, www.poppeprehal.at
Bauherr Karl Pirsch, www.eine-welt-handel.at

Lagerhalle Wallner

Standort Gewerbepark 1, 8811 Scheifling, Steiermark
Architektur sps-architekten zt GmbH, www.sps-architekten.at
Bauherr Wallner schützt, dämmt GmbH, www.wallner.at



Tirol

Lagerhalle Gradishegg

Standort Kaufmannstraße 25, 6020 Innsbruck, Tirol
Architektur sapinski salon, Arch. Andreas Flora, Arch. Gilbert Sommer, www.sapinski-salon.com
Bauherr Franz Gradishegg Nachf. GmbH & Co KG, www.gradishegg.at

Transformation Swarovski Optik KG

Standort Swarovskistraße 70, 6067 Absam, Tirol
Architektur tatanka gmbh, architekten@tatanka.lu
Bauherr Swarovski Optik KG, www.swarovskioptik.at

GWM Gerätewerk Matrei

Standort Naviser Straße 1, 6143 Matrei am Brenner / Navis, Tirol
Architektur ATP Architekten und Ingenieure, www.atp.ag
Bauherr GWM Gerätewerk Matrei, www.gwm.co.at

Neues Warmwalzwerk Plansee

Standort Postfach 156, 6600 Reutte, Tirol
Architektur ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH, DI Philipp Berchtold, www.ilf.com
Bauherr Plansee SE, www.plansee.com

Schmiede Steidl

Standort Innervillgraten 76, 9932 Innervillgraten, Tirol
Architektur Architekturwerkstatt Jungmann, Peter Jungmann und Markus Tschapeller
Bauherr Alfons Steidl, www.schmiede-steidl.at



Vorarlberg

Hilti P4plus

Standort Werkstraße 13, 6712 Thüringen, Vorarlberg
Architektur ATP Architekten und Ingenieure, www.atp.ag
Bauherr Hilti AG, Zweigniederlassung Thüringen, www.hilti.com

Logistikzentrum TSCHABRUN

Standort Bundesstraße 102, 6830 Rankweil, Vorarlberg
Architektur ArchitekturBüro DI Christian Lenz ZT GmbH, www.archbuero.at
Bauherr Hermann Tschabrun GmbH, www.tschabrun.at

DMG Headquarters

Standort 6833 Klaus, Vorarlberg
Architektur Oskar Leo Kaufmann / Albert RUF ZT GmbH, www.olkruf.com
Bauherr Gildemeister AG, DMG Europe Holding GmbH, DMG Austria, www.gildemeister.com

Staatspreis Architektur 2010

Headquarter WolfVision

Standort Oberes Ried 14, 6833 Klaus, Vorarlberg
Architektur Arch. DI Gerhard Hörburger + reitbruggerGAU Architekten, www.architektur-hoerburger.at,
www.reitbruggergau.at
Bauherr WolfVision, www.wolfvision.at

Sohm Holzbautechnik Büro und Lagerhalle

Standort Bühel 818, 6861 Alberschwende, Vorarlberg
Architektur Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, www.hermann-kaufmann.at
Bauherr Sohm Holzbautechnik GesmbH, www.sohm-holzbau.at

Steuer Installationen / Energietechnik

Standort Bersbuch 743, 6866 Andelsbuch, Vorarlberg
Architektur Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH, www.hermann-kaufmann.at
Bauherr Siegfried Steuer Installationen / Energietechnik GmbH, www.steuer.co.at



Wien

ÖBB HighTech Stützpunkt Matzleinsdorf

Standort Margaretenstraße 35, 1100 Wien
Architektur Zechner & Zechner ZT GmbH, www.zechner.com
Bauherr ÖBB Infrastruktur AG, www.oebb.at/infrastruktur

MVA - Müllverbrennungsanlage Pfaffenu

Standort Johann-Petrak-Gasse 7, 1110 Wien
Architektur ARGE Veselinovic - Resetarits - Gmeiner - Haferl, www.sne.at; www.gmeiner-haferl.com
Bauherr WKU - Wiener Kommunal-Umweltschutzprojektgesellschaft mbh, www.wku.at

PGC Power Grid Control, Hauptschaltwarte Verbund APG

Standort Am Johannesberg 9, 1100 Wien
Architektur apm Architekten, Podivin & Marginter, www.apm.co.at
Bauherr Verbund APG (Austrian Power Grid), www.verbund.at

EURO PLAZA

Standort Am Euro-Platz, 1120 Wien
Architektur Architekt Heinz Neumann ZT GmbH, www.neumannundpartner.com
Bauherr Kapsch Immobilien GmbH, vertreten durch: Strauss & Partner Immobilien GmbH,
www.strauss-partner.com

Autobusgroßgarage Wiener Linien

Standort Katharina-Scheiter-Gasse 6, 1210 Wien
Architektur fasch&fuchs ZT GmbH, www.faschundfuchs.com
Bauherr Wiener Linien GmbH & Co KG, www.wienerlinien.co.at

Siemens City Vienna

Standort Siemensstraße 88-92, 1210 Wien
Architektur Soyka / Silber / Soyka Architekten ZT GmbH, www.architekt.at
Bauherr Siemens AG Österreich, www.siemens.com

Büro und Laborgebäude Baxter Healthcare

Standort Lange Allee 24, 1220 Wien
Architektur Architekt Podsedensek ZT GmbH, www.podsedensek.at
Bauherr Baxter AG, www.baxter.at

Air Cargo Center und Handling Center West

Standort Flughafen Wien, 1300 Wien-Flughafen
Architektur TREUSCH architecture ZT GmbH, www.treusch.at
Bauherr Flughafen Wien AG, www.viennaairport.com

Trophäe

St

p

Projektbeschreibung

“Dem von Ludwig Mies van der Rohe Anfang des 20. Jahrhunderts formuliertem Grundsatz „less is more“ folgend, versuchte ich, zeitgenössische Architektur, wie ich sie wahrnehme, in der Trophäe zu spiegeln. Sehr Gegensätzliches, dunkles weiches Nussholz und heller harter Stahl, waren meine Ausgangsmaterialien. In unaufdringlicher Schlichtheit gehen sie eine Verbindung miteinander ein, das eine scheint das andere beinahe zu bedingen.

Meiner persönlichen Vorliebe für das Geradlinige und Geometrische nachkommend, schuf ich durch die Hohlform Raum, der nach außen hin als sehr offen empfunden werden darf, wie es dem Zeitgeist und seiner Umsetzung in der Architektur des 21. Jahrhunderts entspricht. Freiheit einerseits und deutliche Begrenzung und Abgrenzung andererseits erinnern hier sehr an die Bedürfnisse der Menschen, die diese Bauten beleben. Beides hat seine Bedeutung und ergibt sich aus der Funktion - und hier zeigt die Trophäe in ihrer formalen Reduziertheit das Wesentliche.”



Ideenfindung

“Wir sind von Architektur umgeben. Zum einen von der wunderbaren Architektur der Natur, zum anderen von der von Menschen geschaffenen Architektur.

Für die Trophäe war es mir wichtig, zeitgemäße Lebensräume wiederzuspiegeln. Die Form zeigt in der Frontalansicht einen geschlossenen Körper, der Schutz gibt. Menschen bauen seit Jahrtausenden Häuser, um geschützt zu sein, um die menschlichen Grundbedürfnisse nach Sicherheit befriedigt zu wissen. In der Queransicht der Trophäe erschließt sich jedoch ein völlig offener Raum, der das menschliche Bedürfnis nach Freiheit und Weite symbolisiert und wo Verschmelzung zwischen Architektur und der umgebenden Natur passieren kann.

Menschen brauchen beides. Zeitgenössische Architektur ermöglicht beides.”

Anna Thaller,

Absolventin der Meisterklasse für Kunst und Gestaltung - Schmuck- und Metallgestaltung, HTBLA Ortweinschule, Graz

Der Entstehungsprozess



Wasserstrahl-Zuschnitt Adler



Verleimen der Holzteile



Adler befestigen



Zusammenfügen

Staatspreis Architektur – Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend

Auslober Staatspreis Architektur 2010

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wirtschaftskammer Österreich,
Architekturstiftung Österreich, Bundeskammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten

Redaktion

Architekturstiftung Österreich - Barbara Feller, Christian Kühn
Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend - Gerlinde Weilingner

Texte

Barbara Feller (bf), Christian Kühn (ck)

Grafik

Alexandra Eigner, Jacqueline Fritsche
beide Tourismus-Servicestelle im BM für Wirtschaft, Familie und Jugend

Fotos

Projekte/Preisträger: Alle Rechte liegen bei den Einreichern, Agenturen bzw. deren Fotografen
Trophäe: Anna Thaller

Trophäe

Anna Thaller, Schmuckkünstlerin
Sonnleitenweg 33
8054 Seiersberg

Druck

Druckerei Robitschek

Auflage

2.500 Stück, Dezember 2010



IRUB

Die Presse

iv INDUSTRIELLEN
VEREINIGUNG

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

Arch+ing
Bundeskammer der
Architekten und
Ingenieurkonsulenten

Architekturstiftung Österreich



TU
WIEN



Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
1011 Wien • Stubenring 1

www.bmwfj.gv.at